Orientalia 43 (1974) 411-412

Achaimenidisch-elamisch *ha-ni-ra*

Rüdiger SCHMITT – Saarbrücken

Auf der 'oberen Grabinschrift' des Dareios von Naqš–i Rustam steht im vierten Abschnitt folgender Satz [1]:
altpers. (DNa 36-38) [*taya*]*šām adam aϑaham, ava akunava, ya*[*ϑā*] *mām kāma āha*;
elam. (DNa 30f.) *ap–pa* v.*ú ap tur–ri–ra hu–be hu–ut–taš sa–ap* v.*ú ha–ni–ra* /*apa u ap tiri=ra, upi uta=š, sap u ani=ra*/
"was ich ihnen sagte, das taten sie, wie (so altpers.:) es mein Wunsch war". Die elamische Übersetzung weicht wie auch sonst immer bei der Wiedergabe von altpers. XY (Akk.) *kāma* "XY wünscht(e)" ab, indem sie ein Verbum für "wollen, wünschen, lieben" verwendet. Die Form *ha–ni–ra* ist nur an dieser Stelle sicher, auf die Ergänzungen (nach der altpersischen Version) in DB III 63 und DZc 8 braucht nicht weiter Rücksicht genommen zu werden. Dieses *ha–ni–ra* /*ani=ra*/ galt bisher als eine "Conj[ugation] I 'final' form" [2] zu *hani–*, einem Verbum obengenannter Bedeutung, das schon in mittelelamischen Inschriften reich bezeugt [3] ist. Hallock, l.c. wendet gegen diese traditionelle Erklärung jedoch zu Recht ein, dass "a 'final' form is not to be expected in this context" — hatte er doch selbst früher [4] nachgewiesen, dass solche 'final forms' auf den Achaimenideninschriften nur in Relativsätzen auftreten. Er neigt deshalb jetzt sogar dazu, die Verbindung mit dem Verbum *hani–* völlig aufzugeben — zugunsten eines sonst ganz und gar unbekannten *nira–*. Immerhin muss man zugeben, dass es nach dem achaimenidisch-elamischen Glossar Hallocks [5] tatsächlich um die Bezeugung dieses Verbums *hani–* nicht zum besten zu stehen scheint: Alle anderen Belege sind nämlich ganz oder teilweise ergänzt. Hallocks Glossar ist jedoch in diesem Punkte insofern unvollständig, als es die 'untere Grabinschrift' des Dareios DNb völlig ignoriert, die aber jetzt — nur wenige Monate vor Hallocks Werk erschienen — in einer Neubearbeitung von Walther Hinz [6] vorliegt, die weit über den alten Text Weissbachs (l.c., p. 92/94)

[1] Altpersischer Text nach Roland G. Kent, *Old Persian. Grammar, Texts, Lexicon* = American Oriental Series, 33 (New Haven, Conn. ²1953) 137b, elamischer Text nach F. H. Weissbach, *Die Keilinschriften der Achämeniden* = Vorderasiatische Bibliothek, 3 (Leipzig 1911, Nachdruck 1968) 88/90, jedoch umgesetzt in das Transliterationssystem von Richard T. Hallock, *Persepolis Fortification Tablets* = Oriental Institute Publications, 92 (Chicago, Ill. 1969).

[2] So Hallock, l.c. 690a s.v. *hanira*.

[3] Belege bei Friedrich Wilhelm König, *Die elamischen Konigsinschriften* = Archiv für Orientforschung, Beiheft 16 (Graz 1965) 187a s.v. **ha–ni–*.

[4] Richard T. Hallock, "The Finite Verb in Achaemenid Elamite", *JNES* 18 (1959) 6ab.

[5] Hallock, l.c. Anm. 1, 663-776.

[6] Walther Hinz, *Altiranische Funde und Forschungen* (Berlin 1969) 53-62, bes. 56b/58b.

hinauskommt: Dort sind auf jeden Fall drei Stellen mit *ha–ni* /*ani*=Ø/ "ich liebe, habe Gefallen an" (Endung -Ø der 1. Pers. Sing.) völlig zweifelsfrei sicher.

Bei dieser Sachlage muss man wohl als Festpunkte annehmen: 1) *ha–ni–ra* darf nicht als *ha*=*nira* von *hani–* getrennt werden; 2) *ha–ni–ra* darf nicht als 'final form' betrachtet werden. Doch was dann? Das Morphem /=*ra*/ erscheint in dem von Hallock für finite und infinite Verbalformen seiner Konjugationsklasse I (und nur diese kommt in unserem Falle in Betracht) herausgearbeiteten System [7] nur noch an einer Stelle, nämlich im Singular des Partizips: Das ergäbe *ha–ni–ra* /*ani*=*ra*/ "wünschend, wollend". In den Sprachgebrauch der altpersischen Königsinschriften könnte man diese Form übertragen als *dauštā*, Nominativ Sing. des Nomen agentis *dauštar–* "liebend, zugetan". Was die Bedeutungsseite dieser elamischen Partizipialbildungen anbelangt, so hat Hallock, l.c. Anm. 7, p. 123 deutlich gezeigt, dass sie sowohl "continuing, characteristic actions" als auch "single actions" bezeichnen; und im Hinblick auf die syntaktische Funktion ist seine Feststellung wichtig, dass "the participle can be used predicatively instead of a finite form" (ibidem).

Von Form, Funktion, Syntax und Bedeutung her ist die Erklärung von *ha–ni–ra* als Partizip zu *hani–* also ohne Anstoss. Die elamische Fassung der DNa-Stelle, von der wir ausgingen, ist demnach wörtlich so zu übersetzen: "was ich ihnen sagte, das taten sie, wie ich (es) wollend (war)".

[7] Hallock, l.c. Anm. 4,1-19 sowie ders., "The Verbal Nouns in Achaemenid Elamite", *Studies in Honor of Benno Landsberger on His Seventy-fifth Birthday* = Assyriological Studies, 16 (Chicago, Ill. 1965) 121-125.
